

Ein probates Mittel in einer schwierigen Zeit ist es auf jeden Fall, dass man sich sozusagen RAUSZOOMT, einen umfassenderen Blick zu gewinnen versucht. Dass man das große Ganze betrachtet.

So wie gestern im Buch Hiob. Das ja von extremen Schicksalsschlägen handelt. Wie ein Mann förmlich zerlegt wird... und alles verliert, was ihm lieb und wichtig ist. Und dann das: Er kommt ins Gespräch mit Gott. Und der eröffnet ihm das wesentlich Größere. Das, was die Zeit umfasst und was auch den Tod zu umfassen vermag. Denn es in der größeren Sicht ja so gar nicht gibt. Das Leben ist vor Gottes Augen ewig. Nur die Form ändert sich, ob es nun Leben auf der Erde ist, oder in einer anderen Dimension, es ist und bleibt: Leben.

Jesaja, von dem die Losung von heute stammt geht ähnlich vor. Er eröffnet eine neue Perspektive. Weitet die Sicht. Und das hört sich so an: *Gott will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene.*

So heißt es im 42. Kapitel. Finsternis und Licht, das Höckerige und das Ebene... sie haben ihren Platz in der Schöpfung... und ihre Zeit.

Heute müsste man hinzufügen: Auch das Virus hat seinen Platz und seine Zeit. Das ALLES ist Teil seiner Schöpfung. Und nichts davon kann den von Gott gesetzten Rahmen sprengen. Kein Virus, keine Krankheit und nicht der Tod.

Der Hinweis, dass Gott Licht aus der Finsternis schaffen kann, spielt an auf das erste Kapitel der Bibel, mit einer ganz, ganz tiefen Bedeutung: Die Priester, die dieses Kapitel über die Schöpfung niedergeschrieben haben, hatten kein Interesse an naturwissenschaftlichen Fakten, die sieben Tage sind symbolisch gemeint. So wie alles andere in diesem Kapitel. Diese Priester wollten EINES zum Ausdruck bringen: Wir sind NICHT ausgeliefert! NICHT an die Sterne, und das Schicksal, das in ihnen zu lesen ist. NICHT an die Götter, die so mächtig erscheinen. Und schon gleich gar nicht einem kalten Zufall, der unser Wohlergehen oder unser Verderben zu würfeln scheint. NICHTS davon hat die Macht, die unser Gott hat. In seiner Schöpfung ist alles miteinander verbunden. Die Sterne so heißt es, vor denen sich damals die Menschen gefürchtet haben, die hat er an den Himmel gesetzt, wie Leuchten. ER hat das Sagen. Bei ihm gibt es nur Sinn und Bedeutung und keinen Zufall.

Wir sind den Mächten und Gewalten nicht ausgeliefert, sondern mit Gott verbunden. Und jetzt kommt das Geniale: Wir sind mit Gott verbunden in FREIHEIT und LIEBE. Die Abhängigkeit von den Mächten und Gewalten wird nicht abgelöst durch die Abhängigkeit von dem Schöpfergott. Sondern dieser behandelt uns wie ein Ebenbild. Auf gleicher Ebene. Ausgestattet mit Schöpferkraft. Und wir sind es, die diesen Planeten gestalten. Mit unseren Gedanken, unseren Worten und unseren Taten.

Was auch gehörig schief gehen kann. Freiheit kann in jede Richtung genutzt werden. Womit wir wieder bei der Zerstörung unseres Planeten und dem Zusammenhang mit dem Corona-Virus wären.

In welche Richtung wir unsere Freiheit und unsere Schöpferkraft aber wirklich nutzen sollten: Das steht im Lehrtext, aus dem Lukasevangelium, Kapitel 1:

*Gott ist voll Erbarmen. Darum wird auch der helle Morgenglanz aus der Höhe zu uns kommen, um denen Licht zu bringen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes leben, und um unsere Schritte auf den Weg des Friedens zu lenken.*

Was Jesus uns vorgelebt hat, ist das, wofür Gott steht. Und es ist Liebe, es ist Verantwortung und Vertrauen, es ist Heilung und Hilfe für den Schwächeren. SO können wir unsere Welt gestalten.

Und bei dieser Gestaltung, IHRER eigenen Schöpfung, wünsche ich Ihnen, eine ganz tiefe und enge Verbundenheit mit dem Schöpfergott... Amen.

*Günter Sifft*